

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 17

Artikel: Ein Vorurteil?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung**Ein Vorurteil?**

Wir alle wissen, daß der Anteil der sogenannten *Grundschichtkinder*, also der Kinder von Arbeitern, Kleinbauern, Landarbeitern in der Mittelschule, bei der Maturität und an der Hochschule im Verhältnis zum Anteil der Kinder von Mittel- und Oberschicht äußerst klein ist und in keinem vernünftigen Verhältnis steht zum prozentualen Anteil dieser drei Schichten an der Gesamtbevölkerung. Warum das so ist und wie man für Abhilfe sorgen kann, beschäftigt heute Pädagogen, Soziologen, Politiker.

Ich möchte hier nur von einer sehr bescheidenen Erfahrung berichten und versuchen, einen Schluß daraus zu ziehen. Ausländische Statistiken sagen, daß *Grundschichtkinder* in weiterführenden Schulen vor allem in sprachlichen Fächern sich weniger gut behaupten können als die andern, daß sie bei verbalen Tests schlechter abschneiden. Meine eigene, freilich sehr beschränkte Erfahrung, entspricht diesen Aussagen nicht: ich habe immer wieder sprachlich hervorragend begabte Schüler aus der *Grundschicht* gehabt, und ich kann mich nicht erinnern, daß *Grundschichtkinder* in meinen Klassen bei guten oder mittleren Leistungen in Mathematik und den naturwissen-

schaftlichen Fächern nur in den Sprachfächern versagt hätten. Warum? Sind wir nicht auch in dieser Beziehung wieder einmal der «Sonderfall» Schweiz? Unsere Kinder reden ausnahmslos zu Hause Schweizerdeutsch, der Dialekt ist nicht eine Sprache für die «unteren Klassen», für die «Ungebildeten». Für alle unsere Kinder ist das Schriftdeutsch eine Fremdsprache, mit der sie sich alle gleich vom ersten Primarschultag an ihre ganze Schulzeit hindurch auseinander setzen müssen, sie ist allen tägliches Training, ständige Mühe. *Grundschichtkinder* in Deutschland, Frankreich, England reden zu Hause Dialekt oder Slang, Kinder der Mittel- und Oberschicht sprechen von Anfang an die Hochsprache. Wenn die Kinder in die Schule kommen, gibt bei uns die gleiche sprachliche Ausgangslage für alle Kinder zunächst allen die gleiche Chance. Die tägliche Mühe entwickelt die sprachlichen Fähigkeiten aller Kinder, wobei nur die verschiedenen Intelligenzen, nicht aber die sozialen Unterschiede den Fortschritt des Könnens bedingen. Das ausländische *Grundschichtkind* vermag den Vorsprung der andern, die mit der Schriftsprache längst vertraut sind, nicht aufzuholen. Der Schweizer Dialekt, den bei uns alle sprechen, schafft eine demokratische Basis.

Ob in dieser Überlegung etwas Richtiges steckt, möchte ich gern allen Kolleginnen und Kollegen zur Diskussion stellen.

GS

Katholischer Lehrerbund der Schweiz

Samstag/Sonntag, den 6./7. September 1969

Jahrestagung 1969 in Arlesheim

Wir heißen Delegierte, Gäste und Mitarbeiter herzlich willkommen.

Vreni Atzli

Josef Kreienbühl